

# Fall Mattle: Die Wirrungen des Stadtrates

Die an der Gerichtsverhandlung gegen Josef Mattle zitierten Protokolle des Bischofszeller Stadtrates offenbaren: Die Beschlüsse der Exekutive sind missverständlich und widersprüchlich. Auch war dem Gremium seine Finanzkompetenz nicht bekannt. OK-Mitglieder zeigten sich ahnungslos.

INGE STAUB

**WEINFELDEN.** Die Verhandlung vor dem Bezirksgericht Weinfelden zum Fall Josef Mattle gab Einblick hinter die Kulissen des Bischofszeller Stadtrates und des OK Tour de Suisse. «Die Meinung des Stadtrates hat sich häufig geändert», stellte Staatsanwalt Andreas Kopp fest.

In den Protokollen der Exekutive, die sich mehrmals mit der Tour-de-Suisse-Ankunft befasst hatte, finden sich missverständliche oder sich widersprechende Formulierungen. Zentral für den Ausgang des Prozesses ist, ob der Stadtrat das OK Tour de Suisse als städtische Kommission betrachtet hat und ob er Josef Mattle beauftragt hat, die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Hierzu liegt folgender Stadtratsbeschluss vom 8. Juni 2011 vor: Die Tour de Suisse soll entweder ein OK oder eine private Eventfirma durchführen. Gleichzeitig hält der Stadtrat fest: Josef

Mattle soll ein OK lancieren. Einer der Zeugen bezeichnete diesen Beschluss als «Absichtserklärung».

Für Josef Mattle war dies ein «Grundsatzentscheid», der ihn autorisierte, alles in die Wege zu leiten. Stadtschreiber Michael

## Die Meinung des Stadtrates hat sich häufig geändert.

**Andreas Kopp**  
Staatsanwalt

Christen sagte aus, dem Stadtrat sei an dieser Sitzung klar gewesen, dass die Stadt finanzielle Verpflichtungen eingehen. Doch sei man davon ausgegangen, dass der Anlass kostenneutral abgewickelt werden könne. An derselben Sitzung beschloss der Stadtrat, dass sich die Stadt am Radrennen mit einer Defizitga-

rantie in Höhe von 20 000 Franken beteiligt.

Am 4. April 2012 lehnte es der Stadtrat ab, dem OK ein zinsloses Darlehen in Höhe von 90 000 Franken zu gewähren. Zwei Wochen später, am 18. April 2012, erhöhte der Stadtrat die Defizitgarantie auf 50 000 Franken. Diesen Wandel des Stadtrates erklärte der Stadtmann wie folgt: «Die Gelder von Sponsoren sind nicht so geflossen wie erhofft.» Etliche Sponsoren hätten bemängelt, dass eine Defizitgarantie von 20 000 Franken kleinlich sei. Sollte sich die Stadt nicht stärker beteiligen, wären sie nicht dabei.

## Nachträglich akzeptiert

Am 8. August 2012, also Wochen nach dem Radrennen, beschloss die Exekutive: Der Stadtrat akzeptiert, dass das OK im Namen der Stadt gehandelt hat. Wie Stadtschreiber Michael Christen aussagte, hatte der Stadtrat einen juristischen Bera-

ter kontaktiert, nachdem Julius Schulthess Anzeige erstattet hatte. Dieser habe zu diesem Beschluss geraten.

Aus den Protokollen geht zudem hervor, dass die gesamte Exekutive keine Ahnung hatte, wie gross ihre Finanzkompetenz ist. In einem der Protokolle wurde festgehalten, dass der Stadtrat unbudgetiert über 50 000 Franken entscheiden könne. Laut Gemeindeordnung sind es 150 000 Franken. Unklar blieb an der Verhandlung, in wie weit diese Fehlinformation die Vertragsverhandlungen mit der International Management Group AG beeinflusste. Diese stellte 75 000 Franken plus Mehrwertsteuer, also 81 000 Franken, in Rechnung. In einem ersten Entwurf sollte dieser Betrag in zwei Raten, 50 000 und 25 000 Franken, beglichen werden. Im unterzeichneten Vertrag vom 16. März 2012 schliesslich wurden die Raten in 45 000 und 30 000 Franken aufgeteilt, wobei Josef Mattle als

OK-Präsident für die zweite Rate aufkommen sollte. Dieser Vertrag wurde, wie dem Titelblatt zu entnehmen ist, abgeschlossen zwischen der IMG und dem «Veranstalter».

Die Stadt Bischofszell beteiligte sich an der Tour de Suisse

## Wie das OK rechtlich einzustufen ist, weiss ich nicht.

**Fritz Zweifel**  
OK-Rechnungsführer

mit diversen Dienstleistungen. Einige davon, Kopien und Porto, wurden dem OK in Rechnung gestellt. Josef Mattle gab zu, dass dies «nicht ganz sauber getrennt worden ist». Auch wurde für das OK ein Bankkonto eröffnet, das der Stadt angegliedert war. Der damalige Finanzverwalter Julius Schulthess sagte aus, dass er von

diesem Konto keine Kenntnis hatte. Zuständig für das Konto war OK-Rechnungsführer Fritz Zweifel. Er bekannte: «Wie das OK rechtlich einzustufen ist, weiss ich nicht.» Zu den beiden Raten und dazu, weshalb für eine Rate Josef Mattle als OK-Präsident aufkommen sollte, konnte Fritz Zweifel ebenfalls nichts sagen. Auf die Frage, weshalb Josef Mattle Ende Mai 2012 54 000 Franken statt wie im Vertrag vereinbart 45 000 Franken plus Mehrwertsteuer überwiesen hatte, antwortete er: «Das ist mir nicht bekannt.»

## Keine Ahnung über Transaktion

Im Juni 2012 hatte Josef Mattle privat 45 000 Franken an die Stadt entrichtet, weitere 9000 kamen aus dem Lotteriefonds, so wurden die an die IMG bezahlten 54 000 Franken ausgeglichen. Doch wie erhielt der Stadtmann seine 45 000 Franken wieder zurück? «Ich habe keine Ahnung», sagte Fritz Zweifel.